

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

248 (21.10.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038429)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corruszelle ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 248.

Sonnabend, den 21. October 1882.

VIII. Jahrgang.

## Tagesübericht.

Berlin, 19. October. Nachrichten aus Baden-Baden zufolge ist Se. Maj. der Kaiser von seinem Unwohlsein wieder hergestellt; das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist durchaus befriedigend. Heute Nachmittag traf Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden zum Besuche der Majestäten hier ein und wurde von den hier anwesenden Fürlichkeiten und sämtlichen Behörden auf das feierlichste empfangen. Der Oberbürgermeister begrüßte den Großherzog mit einer Ansprache, die Schüler bildeten Spalier. Zu Ehren des Großherzogs fand bei Ihrer Majestät ein Familien diner statt. Abends kehrte Se. Kgl. Hoheit nach Karlsruhe zu rück.

Wie das „Wern. Intellig.“ meldet, steht in diesem Jahre der Besuch des Kaisers in Wernigerode in Aussicht. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen beabsichtigt der Kaiser am 5. November gegen Abend in Wernigerode einzutreffen und am 7. Nachmittags wieder abzureisen.

Aus militärischen Kreisen verlautet, daß für den Posten eines Gouverneurs von Köln, den bisher der General-Lieutenant v. Granach bekleidet hat, der General-Lieutenant v. Riemicki, bisher Divisionscommandeur in Stettin, vom Kaiser ernannt ist. Im Weiteren will man auch wissen, daß der General der Infanterie v. Franseck, dessen Gesundheitszustand allerdings erschüttert, mit der Absicht umgehen soll, seine Enthebung von dem Posten eines Gouverneurs von Berlin zu beantragen. Wenn man nun hinzusetzt, daß in diesem Falle einer d. r. älteren commandierenden Generale für den hiesigen Gouverneurposten gesehen sei, so ist dies eine Annahme, die vollends der Bestätigung bedarf.

Am Tage der Wahlen der Abgeordneten haben die Wahlcommissarien das Ergebnis dieser Wahlen auf telegraphischem Wege dem Minister des Innern nach einem Formular zu melden, das auch die Parteistellung des Gewählten enthält.

In Berlin siegten die vereinigten Liberalen mit 2900 Wahlmännern über 750 Conservative. Bei den Wahlmännerwahlen in Danzig, Königsberg, Breslau, Halle, Elberfeld, Barmen, Kassel, Wiesbaden und Göttingen scheinen die Candidaten der verschiedenen liberalen Parteien die Oberhand zu haben. In Köln und Trier siegten die Ultramontanen. In Posen sind 116 Fortschrittler, 49 Conservative und gemäßigtere Liberale und 77 Polen gewählt. — Das Wahlergebnis aus der Provinz Schleswig-Holstein gemährt den Liberalen die besten Aussichten. In Kiel kamen 143 Liberale und 13 conservative Wahlmänner durch. Die Wahlen der Wahlmänner in den Urwahlbezirken

haben der Stadt Berlin eine eigentümliche Physiognomie aufgedrückt. Die Beteiligung an den Wahlen war von Seiten der Postbeamten, der Schulleute, der Eisenbahn- und Verwaltungsbeamten eine sehr starke; in manchen Bezirken fehlte fast kein in den Listen verzeichneter Beamter. Dagegen war die Beteiligung aus den arbeitenden Klassen eine sehr schwache; man kann dies wohl damit erklären, daß die socialdemokratischen Elemente sich von jeder von den Landtagswahlen fern gehalten haben. Die Beteiligung mag sich im Durchschnitt auf ca. 30 Procent stellen. Die Conservative haben bedeutende Fortschritte gemacht. Während sie bei den letzten Wahlen kaum in Betracht kamen, haben sie diesmal etwa den fünften Theil aller Wahlmännermandate erlangt, von den circa 4000 Wahlmännern sind nahezu 800 conservativ. Am günstigsten sind die Erfolge der Conservative im ersten Wahlkreise, welcher die Stadttheile des Westens und Südwestens umfaßt, in denen die Zahl der Beamten eine sehr große ist. Bis jetzt sind etwas über 900 Resultate bekannt, aus einzelnen Bezirken fehlen noch die Nachrichten; davon sind 670 liberal, 238 conservativ. Im zweiten Wahlkreise, welcher das Centrum der Stadt, die Stadttheile Berlin und Kölln, umfaßt, stehen den 840 liberalen Wahlmännern nur 120 conservative gegenüber. Der dritte Wahlkreis umfaßt die nördlichen Stadtbezirke, namentlich die Vorstädte mit der zahlreichen Arbeiterbevölkerung. Den 900 liberalen Wahlmännern stehen circa 300 conservative gegenüber. Der vierte Wahlkreis umfaßt den Nordosten und Osten Berlins, ebenfalls eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung, aber im Gegensatz zum dritten Wahlkreise, der weit mehr Fabrikarbeiter enthält, vielfach Handwerker. Die Liberalen eroberten mehr als 640, die Conservative nahezu 170 Wahlmännermandate.

Dem Landtage, dessen Berufung für Anfang November in Aussicht genommen ist, sollen neben dem Etat nur einige kleinere Vorlagen gemacht werden, zu denen vor Allem die etrophirte Verordnung wegen der Kreisvertretung des Rauenburgischen Landeskommunalverbandes gehört. Ob Minister v. Puttkamer beabsichtigt, gleichzeitig einen Gesetzentwurf, der seinem Inhalte nach der königlichen Verordnung entsprechen würde, zur Vorlegung zu bringen, ist noch nicht bekannt.

Recht trübe sah es auf der vor einigen Tagen in Frankfurt abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft „Concordia“ aus. Wie sehr sich diese von der Regierung bevorzugte Gesellschaft auf dem Standpunkt der sogenannten „Arbeiterbeglückung“ stellt, die dem Arbeiter nur nützen will, wenn dieser dadurch mehr und mehr in Abhängigkeit

von den Arbeitgebern gerät, beweist die Thatsache, daß ihr Generalsecretär ausdrücklich betonte, auf dem Boden der Zwanagsversicherung zu stehen, wie auch ferner darin, daß Kommerzienrath Stumm trotz alles Vorgefallenen, in den Vorstand wieder gewählt wurde. Beschäftigt hat sich die Generalversammlung mit allerlei Dingen, herausgekommen ist aber blutwenig. Nur eins wollen wir hervorheben, weil es für die so gepriesene „Kaiser-Wilhelmspende“ recht bezeichnend ist. Herr Sombart empfahl die Altersversorgung dieses Instituts aufs lebhafteste. Darauf erzählte der Generalsecretär Dittmar, daß er selbst eine Sammelstelle für dieselbe eröffnet, aber noch keine einzige Anmeldung dafür erhalten habe. Die Bedingungen, namentlich die Verzinsung der Spareinlagen, sei zu ungünstig. Wenn schon die alten Freunde der „Kaiser-Wilhelmspende“ dermaßen urtheilen, was sollen dann erst die Gegner sagen? Trotz aller Warnungen sind Aenderungen weder bei der „Concordia“, noch bei der „Kaiser-Wilhelmspende“ im arbeiterfreundlichen Sinne erfolgt. Man möge sich demnach nicht wundern, daß die Gleichgültigkeit beider Institute gegenüber, in Arbeiterkreisen rapide zunehme. Wie man sieht, hat die Regierung wenig Glück mit den von ihr protegirten Gesellschaften, welche die Lösung der Arbeiterfrage zu ihrem Beruf gemacht haben. Lange dürfte es nicht dauern und beide Institute werden ein übermünder Standpunkt sein.

Der von dem Verein „Concordia“ für die beste Lösung der Frage über „die rationellste Anlage und Errichtung von Wohnhäusern für je eine Arbeiterfamilie“ ausgesetzte Preis von 1200 Mark ist dem Architekten J. Schmölke in Holzwinden zuerkannt worden.

Der Ausschuss des Deutschen Handelstages tritt in Berlin in den Tagen des 27. und 28. October zu Sitzungen zusammen, in welchen u. A. auch die Frage der Reform der Handelskammern zur Berathung gelangen sollen. Im Anschluß hieran tritt am 29. und 30. October der Ausschuss des Centralverbandes deutscher Industrieller zusammen, um sich über die Details zu der in Nürnberg von den Delegirten gefassten Beschlüsse zu der Krankenkassen- und Unfallversicherungsverträge zu verständigen. Allem Anschein nach dürfte eine die Materie erschöpfend behandelnde Denkschrift ausgearbeitet werden.

Die Kieler Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung den vom Centralverein für Handelsgeographie neulich empfohlenen Gedanken im Principe adoptirt, „einen Ausschuss zu bilden, der sich die Unterbringung junger, begabter, gut empfohlener Leute an fremden, namentlich überseeischen Plätzen, sowie eine ständige Verbindung mit

## 11) Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Kiser.

(Fortsetzung.)

Etwas bleicher wohl als früher, aber noch ebenso schön sah Marie Bruner auch in dem einfachen schwarzen Kleide aus; ihre graziöse Gestalt, ihr feines, pikantes Gesicht bedurfte nicht glänzender Toilette, um zu bestechen, um die Kenner weiblicher Schönheit zu entzücken. Ein kleiner schwarzer Seidenhut lag auf dem vollen, schönen, blonden Haar und sie war, trotz ihrer fast gesuchten Einfachheit, eine berückend-auffallende Erscheinung. Das sah sie wohl auch selbst, als sie vor dem Ausgang einen prüfenden Blick über ihre tiefverschleierte Gesamtfigur in den Spiegel warf, und sie konnte sich mit Genugthuung trotzdem sagen, daß es nicht gar so leicht sein werde, sie zu erkennen. Innig küßte sie ihren kleinen Max, den sie unter Elisens Obhut zurückließ, und ging dann den Kampf zu beginnen, den sie ja selbst herausgefordert hatte.

Es war in der Abenddämmerung eines nicht eben freundlichen Apriltages und gerade ein Jahr, nachdem Marie das „Palais“ ihres Gatten verlassen hatte, um einstweilen bei ihrer Tante auf Breitenborn Unterkunft zu finden. Die junge Frau hatte sich vorgenommen, zuerst wegen ihrer Bilder, und zwar in solchen Kunsthandlungen anzufragen, in denen sie sich als unbekannt betrachten durfte. Die Straßen waren sehr belebt und in der Menschenmenge kam die Einsame sich doppelt verlassen vor. Mancher neugierig-forschende Blick haftete auf der schönen, verschleierte Gestalt, die so leicht und rasch dahinschritt; unwillkürlich aber zögerte ihr Fuß, als sie vor der Eingangstür zur Kunsthandlung angekommen war. Endlich aber trat sie hinein. Sie freute sich, nur eine Käuferin im Laden anzutreffen, und erröthete verlegen, als ein älterer, eleganter Herr — der Eigentümer des Geschäfts — sich ihr näherte und unter höflichster Verbeugung um ihre „Befehle“ bat. Marie war eine durchaus distinguirte Erscheinung trotz der markirten Einfachheit ihrer Toilette, so war es denn nicht

zu verwundern, daß der Kunsthändler erstaunt aufschaute, als sie mit unsicherer Stimme das ihrer Silber betreffende Anliegen vorbrachte.

„Wollen Sie die Güte haben, mir Ihre Arbeiten zu zeigen?“ fragte Jener in reservirter Weise zurück.

Marie legte die Blumenstücke auf den Ladentisch. Der Kunsthändler musterte dieselben sehr aufmerksam und mit sehr kritischem Blick — für Marie einige Minuten peinvollster Aufregung. Zum ersten Male sollte sie ein unparteiisches Urtheil über ihre künstlerischen Leistungen hören. Endlich sagte der Geschäftsmann achselzuckend:

„Auffassung und Zusammenstellung in diesen Blumenstücken sind ganz hübsch und beweisen Geschmac, die Idee möchte ich sogar eine geniale nennen, doch die Detailarbeit, das rein Technische läßt noch sehr viel zu wünschen übrig. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen offen sage, mein Fräulein, daß ein Kenner diese Bilder nie kaufen würde und daß dieses Urtheil auch deren Acquisition meinerseits ausschließen muß.“

Marie biß sich auf die Lippen. Wie so oft waren doch in früheren Zeiten ihre kleinen Blumen-Phantasien von am Ende doch auch kompetenten Leuten „Meisterschöpfungen“ genannt worden, wie oft hatte man ihr Talent, ihre Arbeiten im Salon ihres Gatten bewundert, und nun hörte sie dieselben plötzlich ganz unbedeutende, des künstlerischen Genies bare Nachwerke nennen!

Für die junge Frau blieb diese Enttäuschung nicht die einzige. In verschiedenen Kunsthandlungen fragte sie an, doch Niemand wollte ihre Arbeit lohnend bezahlen; man bedauerte, zuckte die Achseln und hoffnungslos ging Marie endlich nach Hause. Ihre Stickerie hätte sie um einen Schleuderpreis wohl verkaufen können, da sie indessen deren realen Werth zu genau kannte, ebenso den Preis, welchen die Ladeninhaber dafür von dritten Personen verlangen würden, so konnte sie sich nicht entschließen, dieselbe unter ihren Werth, ja selbst unter ihrem Selbstkostenpreise, nur soweit das Material in Betracht kam, zu verkaufen.

Recht rathlos und niedergeschlagen sah sie am Morgen nach dem erfolgten Rundgange durch die Kunsthandlungen der Residenz an ihrem Nähtisch, als Elise einen Herrn meldete und der jungen Frau eine Karte überreichte. Es war Doktor Robert Thiemer und er brachte ihr einen Brief von Bruner. Theilnehmend fragte er, wie es ihr ergehe; ihr Gatte habe sie seinem Schutze empfohlen.

„Ich glaube dadurch berechtigt zu sein, mich nach Ihren Aussichten für die Zukunft zu erkundigen; haben Sie die Beschäftigung gefunden, welche Sie suchten und zu finden hofften?“

Marie legte ihm ihre Bilder und die Stickerie vor. „Sehen Sie hier, Herr Doktor, was ich gethan habe,“ sagte sie; „doch die Blumen sind schlecht, wie ich das gestern oft genug hören mußte, und für die Stickerie will man so viel bezahlen, daß es mir nicht möglich sein würde, mit dem Preise die Kosten des Materials nur allein zu decken. Bei solcher Arbeit also müßte ich hungern, wollte ich sie als Broterwerb betrachten. O, es ist sehr schwer, weit schwerer als ich geglaubt, sich durch Arbeit seinen Unterhalt zu verdienen, noch dazu wenn man nicht daran gewöhnt war von Jugend auf!“

Seufzend, resignirt hatte sie gesprochen. Des Knaben Hand hielt sie in der ihren und zog ihn fest an sich.

„Ja, es ist schwer!“ wiederholte nachdenklich Doktor Thiemer. „Und darum, gnädige Frau, lassen Sie mich Ihnen helfen, einen zugleich für Sie passenden und materieller Sorge Sie enthebenden Wirkungskreis für Sie zu finden. Könnten Sie sich entschließen, in eine höchst achtungswerthe Familie einzutreten, um dort die Gesellschafterin und Freundin eines alten, würdigen Ehepaares zu werden?“

„Aber mein Kind? von ihm trenne ich mich nicht!“ Der Advokat blickte nieder zu dem holden, blondlockigen Knaben, der erst ängstlich zu ihm aufsaß, dann aber resolut rief:

„Mama bleibt bei mir!“  
„Dieses Kind müßte ja das Entzücken einsamer Leute





Nachdem das Lager in besseren, größtentheils auf eigener Werkstatt angefertigten **Herbst- und Winter-Paletots, Anzügen, Schlaf- und Reise-Röcken, Jagd- und Loden-Joppen** zc. reichhaltig fortirt ist, halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

## Johann Peper.

Das von der früheren Firma **Buchmeyer & Endelmann** geführte

## Bier-Geschäft und Restaurant

übernehme ich am heutigen Tage für alleinige Rechnung, und bitte, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Georg Endelmann.**

Zugleich empfehle ich **Dortmunder Bier** aus der Actien-Brauerei, sowie **Fettöler-Bier** aus der Dampf-Brauerei in Jever, in bekannter Güte; ferner **Selters- und Sodawasser.**

**Georg Endelmann.**

## Petroleum-Koch-Maschinen

bester Construction hält stets in allen gangbaren Größen vorräthig und empfiehlt zu äußerst gestellten Preisen.

**Eduard Buss,**  
Bismarckstr. 59.



Empfehle eine Sendung

## eleganter Damen-Knopf-Stiefel.

**H. Bunnemann,**  
Koonstraße.

## Naturweine

aus der Weinhandlung von **Runge & Doden, Secr.** bei **H. F. Christians.**

## Specialität!

## Feinste Damen-Paletots

in **Seide, Plüsch** und **Stoff** halte in Auswahl auf Lager; auch werden dieselben in allen Facons und Stoffen nach reichhaltigen Vorlagen schnellstens angefertigt bei

**Johann Peper.**

## Damen-Paletots

werden mit **Pelz** gefüttert und **befestigt**; auch halte **Pelzbesätze aller Art** stets auf Lager zu bekannten billigen Preisen.

**Magnus Schlössel,** Kürschner,  
Neubepens, Bismarckstr. 60. Velfort, Werftstraße.

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**  
**Jamaica-Rum,** 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/32 Liter 15 Pf. **Verschnitt-Rum,** das ist ersterer mit Spirit vermischt, a Fl. 1 Mk., a 1/32 Liter 5 Pf. **Facon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Facon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

**C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven und Velfort.

## Die Schuh- und Stiefelhandlung von J. G. Gehrels

empfehle und empfiehlt:  
**eine große Sendung Filzschuhe, doppelsonnige Herren- und Damen-Winter-Stiefel, Gummi-Schuhe und Gummi-Sohlen** zu entschieden billigen Preisen.

## BREMEN.

## Hôtel Siedenburg.

Kürzlich neu eingerichtet. An der Haupt-Promenade, gegenüber dem Stadt-Theater gelegen.

**Mäßige Preise.**

Mit dem Hôtel ist ein großes **Café, Billard-Säle** und ein **Restaurant** verbunden.

**Adolph Schütze,**  
Besitzer.

### Aux Caves de France

PREIS-COURANT.

Per Liter.	PREIS-COURANT.
excl. Flasche.	1 Liter = 1/4 Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend ca 30% ermässigen.
Garrigues, roth und weiss, herb	1 80
Clairrette, roth und weiss, naturmild	1 80
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung beförd.	1 80
Baïsse, weiss, natur.; echter Muscat-Traubengeschm.	1 80
Gres, roth, natur.; weiss, naturmild; Kranken empf.	1 80
Château Bagatelle, roth, kräftig	1 80
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	1 80
Malaga und Madere, alt	1 80
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	1 80
Cognac	1 80
Echter französ. Natur-Champagner pr. Fl. 6,50-8 Mk.	1 80

Naturweine sind keine gleichmässige menschliche Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach, wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesünder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand, als verbesserte, gefälschte, mundrecht oder wer weiss womit kristallisch gemachte Weine.  
 Seit 1876 20 Central-Geschäfte nebst eigenen Weinshuben (Pulze, Kabin, Waibe per 1/2 Liter ohne Preisausschlag) und über 400 Filialen in Deutschland.  
**Neue Filialen werden stets gern vorgehen.**

Berlin Central-Geschäft: Walthrase 21.  
 Berlin 2tes Geschäft: Leinigerstr. 11.  
 Berlin 3tes Geschäft: Jernstrasse 18.  
 Berlin 4tes Geschäft: Alexanderstr. 51.  
 Berlin 5tes Geschäft: Friedrichstr. 10a.  
 Berlin 6tes Geschäft: Bismarckstr. 7.  
 Berlin 7tes Geschäft: Bismarckstr. 133.  
 Meine chemisch reinen ungeschwefelten Naturweine, von denen der Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker der Königl. Gerichte und des Polzei-Predicats zu Berlin, gesagt hat: „solche primitiven Weine sind unerschöpflich (wie die Hirsigen) sind wir in Deutschland nicht gewohnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Dazwischen ist an der für den Chemiker zur Zeit noch unangewandten Kenntniss reiner südtürkischer Weine, die wie die Hirsigen keinmal Veredlung erfahren haben“, welche Worte mein Stolz und die beste Behauptung meiner Bestrebungen sind und haben werden, in mit meinem eigenen Namen besiegelten verschlossenen 1/2 und 1/4 Literflaschen, sowie illustrierte Preis-Courante sind zu haben in meinen oberstehend verzeichneten Central-Geschäften, sowie auch in meiner Niederlage in Wilhelmshaven bei Herrn W. Kuhn, verl. Königstrasse, und E. Meyer, Koonstrasse.

**W. Liepelt.**  
 Seit 1876: Hoflieferant **Oswald Nier,** Ritter hoher Orden  
 Seit 1876: Hoflieferant **Ritter hoher Orden**

Frankfurt a. M.  
 Königsberg i. Pr.  
 Rostock  
 Cassel  
 Potsdam  
 Halle a. S.  
 Danzig  
 Stettin  
 Breslau  
 Leipzig  
 Dresden  
 Marsile  
 Nimes

### Rathskeller.

Heute und folgende Tage:

## Concert und Gesangs-Vorträge

von der Gesellschaft Stamm,  
wora freundlich einladet **W. Liepelt.**

## Wilhelmshavener Pluth-Kalender für 1883

sind erschienen und empfiehlt  
Die Buchdruckerei des Tageblattes.  
**Th. Süß.**

### Größte Auswahl.

## 100 Duzend Hüte für Damen und Kinder

in Filz, Plüsch, Biber etc.  
wurden mir von einem großen Hamburger Fabrikanten zum raschen Verkauf übergeben.  
Die Fabrikpreise sind 35 Pf., 50 Pf., 70 Pf., 1-6 Mk. per Stück.  
**Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.**

### Das Neueste in Blumen, Bändern, Strauß- und Fantasie-Federn, Stoffen, Tüllen, Agraffen, Schuiren, Schleiern, Krausen, Kragen, Schleifen, Schürzen, Röcken, Hemden, Hosen, Corsetts u. Handschuhen

empfehle zu billigen Preisen  
**A. Lammers,**  
Bismarckstr. 59.

### Berliner Hof-Bräu.

**H. Ringius, Restaurateur.**

Im Verlage von **Bernhard Mewes** in Schleswig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Die Magenkrankheiten**  
als Ursachen der Abzehrung und Schwäche (Schwindfucht), der Krampf- und Schmerzanfälle, des Erbrechen, der Uebelkeit und Schwindlichkeit, der gestörten Verdauung und Ernährung, von **Silvius Gedanum.**  
**Preis 30 Pf.**  
Wer 33 Pf. in Fremdenfrankfurt einschickt, erhält dieses nützliche Buch franco zugesandt durch die Buchhandlung von **F. J. Schindler** in Wilhelmshaven. Es wird durch dieses Buch Jeder-mann ermöglicht, die genannten pi-nigenden und oft lebensgefährlichen Krankheiten der Verdauungsorgane zu erkennen und selbst auf bequeme Art ohne große Kosten zu heilen.

### Theater in Wilhelmshaven

(Kaiser-Saal.)  
**Sonntag, 22. Oct. 1882:**  
3 Abonnements-Vorft. Serie 11.  
**Unruhige Zeiten,**  
oder:  
**Liebe's Memoiren.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi.  
Cassenöffnung **6 Uhr.** Anf. **7 Uhr.**  
Ende **10 1/2 Uhr.**

### Militair-Verein.

Sonabend, den 21. Oct. 1882:  
**Erstes Winter-Vergnügen**  
in Hempel's Hotel.  
Anfang 8 Uhr Abends.

### Programm.

Fest-Marsch von Barlow.  
**Wozis Schnörche.** Posse in 1 Act von G. von Moser.  
**Zither-Vorträge:**  
1. „Klänge aus schöner Heimath.“ Steyer-Ländler v. Jos. Hauser.  
2. „Das Alphorn.“ Lied ohne Worte von Ponholzer.  
3. „Die Post im Walde“ v. Schäffer.  
**Neapolitanisches Ständchen,** Das Solo, gesungen von Hrn. Ringius, gewidmet vom Hoppenrath.  
Darnach:  
**B A I L.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**P. Eichler**  
**A. Jansen**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven. Jever.

Ein hübscher **Schnurrbart**  
ist die schönste Zierde des Jünglings. Der so schnell verblüht gewordene **Mustaches-Balsam** von **Paul Bosse,** Frankfurt a. M., Schillerstrasse 12, leistet in schneller und kräftiger Erzeugung des **Barbes** Erstaunliches und übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. Wirkung unfehlbar. Große Anacht. Preis pr. Dose **M. 2.50.**

### Reisfuttermehl

in den besten Sorten bei billigster Preisstellung empfiehlt  
**F. Evers,**  
Berl. Köniastraße 19.

### G e s u c h t

ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau zum 1. November. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

### 500 Mk. zahle Dem, der

## Bahnwasser

(à Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnalsbänder.**  
**A. Kauffmann,** Berlin SW.  
In Wilhelmshaven nur bei Herrn **F. J. Schindler.**

### Zu verkaufen

diverse **Fenster,** theilweise mit Scheiben, sowie ein **neues Doppel-Fenster.**  
Moltkestraße N. 12.

### Zu vermieten

eine fein möbl. **Stube.**  
Bahnhofstraße 2.

### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief nach dreiwöchentlichem schweren Leiden mein lieber Mann  
**August Dallmann.**  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernde Wittwe** nebst Kindern, Mutter, Schwestern u. Schwager.  
Die Beerdigung findet **Montag, den 22. Nov.,** Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.  
Am Dienstag Abend entschlief nach kurzem Leiden unser einziger Sohn **Willi** im Alter von 6 Jahren 10 Monaten; ihm folgte am Donnerstag Nachmittag seine Schwester **Gretchen** im Alter von 8 Jahren 2 Monaten.  
Um stilles Beileid bitten  
Die tiefbetrübten Eltern:  
**Carl Ostermann**  
und Frau, geb. Friede.  
Beerdigung findet am **Sonabend, den 21. Nachm. 4 Uhr,** vom Trauerhause aus statt.  
Rundum b. Schaar, 20. Oct. 1882